



Tanzende Berge!

Predigt zu Ostern, 17. April 2022

Psalm-Lesung: Ps 114

*I: Als Israel auszog aus Ägypten,
II: das Haus Jakob aufstand aus der Fremde,*

*I: da wurde Juda sein Heiligtum,
II: und Israel sein Königreich.*

*I: Das Meer sah es und floh,
II: der Jordan floss zurück.*

*I: Die Berge hüpfen wie Widder,
II: und die Hügel sprangen wie Lämmer.*

*I: Was hast du, Meer, dass du fliehst?
II: Und du, Jordan, dass du dich umkehrst?*

*I: Ihr Berge, was hüpfen ihr wie Widder,
II: ihr Hügel, was springt ihr wie Lämmer?*

*I: Ja, die Erde erbebt vor dem Herrn
II: zittert, wenn der Gott Jakobs sich zeigt*

*I: Er verwandelt den Felsen in einen Wasserteich
II: und den harten Stein in eine lebendige Quelle.*

Gebet

Grosser Gott. Berge hüpfen wie Widder – Hügel wie Schafe – wir bitten dich: lass jetzt auch unser Herzen hüpfen und unsere Seelen springen - Hartes hast du weich gemacht – Festes durchlässig – Totes lebendig - so mach jetzt auch uns weich und durchlässig und lebendig – öffne uns Herz und Sinn - in Jesus Christus, deinem Sohn. Amen.

Lesung: Mk 16

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sehr früh am ersten Tag der Woche kommen sie zum Grab, eben als die Sonne aufging. Und sie sagten zueinander: Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch wie sie hinschauen, sehen sie, dass der Stein weggewälzt ist. Er war sehr gross.

Und sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem langen, weissen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Er aber sagt zu ihnen: Erschreckt nicht! Jesus sucht ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferweckt worden, er ist nicht hier. Das ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt haben. Doch geht, sagt seinen Jüngern und dem Petrus, dass er euch vorausgeht nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Da gingen sie hinaus und flohen weg vom Grab, denn sie waren starr vor Angst und Entsetzen. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich.

Bei dir ist die Quelle der Wahrheit, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Amen.

(...)

Predigt

Liebe Gemeinde

Vor kurzem hatte ich eine Vision – eine religiöse Erscheinung. Und weil das auch im Leben eines Pfarrers nicht allzu häufig vorkommt, will ich Ihnen davon erzählen.

Es passierte in den Ferien – seltsamerweise habe ich während dem Arbeiten nie Visionen – ich weiss auch nicht, woran das liegt ... Aber wie dem jetzt auch immer sei: in den Sportferien fuhr ich mit der Familie ins Wallis für eine Woche Skiferien – wir gingen nicht allein – wir waren unterwegs mit einer Kirchgemeinde von Basel – insgesamt etwas so 100 Leute –

Mit einer Kirchgemeinde Ferien machen, das ist wirklich eine tolle Sache (so viel Eigenwerbung und product placement muss jetzt sein) – vieles wird einem da abgenommen: Es wird gekocht – man kann einfach an den Tisch sitzen. Man lernt neue Leute kennen – das kann sehr nett sein. Und das tollste: die Kinder sind beschäftigt.

Ja, so war das dann auch bei uns im Wallis: Während dem Tag waren die Kinder ausser Haus – sie gingen Ski fahren – meine Frau auch – und so war ich plötzlich allein – etwas, das Männer manchmal ja gerne sind – und Frauen vielleicht auch.

Und ich ging dann etwas spazieren – sass auf einem Bänkchen – genoss die himmlische Ruhe – und schaute mir die Berge an – schon noch schön.

Und dann geschah es: plötzlich schien es mir, als ob die Berge zu tanzen beginnen –

Wir haben es im Psalm gelesen: Berge hüpfen wie Kälber und Hügel springen wie Lämmer, als Israel ins Gelobte Land zieht – und genau so kam es mir vor: die schweren und mächtigen Berge zerflossen vor meinen Augen, begannen zu tanzen, pulsierten im Takt, drehten sich im Reigen.

(...)

Nun ist es so, dass eine Vision selten einfach so vom Himmel fällt – sie hat immer eine Vorgeschichte – religionswissenschaftlich ist das breit belegt. Und das war auch in meinem Fall so – die Vorgeschichte ist ziemlich prosaisch: es waren die Hausaufgaben meiner ältesten Tochter.

Ab und zu kommt es ja vor, dass wir Eltern den Kindern bei den Hausaufgaben helfen müssen. Sie kennen den Spruch: kleine Kinder, kleine Probleme – grosse Kinder, grosse Probleme – man könnte das auch so formulieren: Kleine Kinder, einfache Hausaufgaben – grosse Kinder, schwere Hausaufgaben –

Bei den Hausaufgaben meiner ältesten Tochter ging es um Chemie – um das Bohr'sche Atom-Modell – wie unsere Materie im Kleinsten aufgebaut ist: da ist ein Atom – da gibt es einen Kern – und ringsherum – auf Schalen – kreisen die Elektronen – wie Planeten um ihren Stern -

Das bringt auch einen Vater zum Studieren – und zum Staunen. Erstaunlich ist zum Beispiel das Grössen-Verhältnis von Atomkern und Atomschale: Der Kern ist im Vergleich zu den ihn umgebenden Schalen winzig klein – es ist so, wie wenn man einen Nadelkopf ins Sankt-Jakob-Fussball-Stadion legt – der Nadelkopf ist der Atomkern – das Sankt-Jakob-Stadion ist die ihn umgebende Hülle mit den Elektronen.

und das heisst – und diese Erkenntnis finde ich echt verblüffen: die Materie, so wie wir sie kennen, besteht zum allergrössten Teil aus Leere – aus Nichts –

oder eigentlich ist es ja nicht Nichts, da ist das Energiefeld, das Spannungsfeld, das dafür sorgt, dass Protonen und Elektronen weder auseinander noch ineinander fallen.

Wenn man dies recht bedenkt, dann heisst das doch auch: was uns und unseren alltäglichen Augen so schwer und undurchdringlich vorkommt, so dunkel und dumpf – das ist eigentlich ganz luftig – durchlässig – lichterfüllt!

Diese Erkenntnis hatte ich im Kopf, als ich im Wallis war und die Berge anschaute – wie sie da so unbeweglich und schwer vor mir lagen -

Und eben: plötzlich sah ich das – die Berge wurden durchlässig – brachen auf - begannen zu flimmern – zu fluktuieren – zu fließen –

Ihr Berge, warum springt ihr wie Widder? Ihr Hügel, weshalb hüpfst ihr wie Lämmer?

Und mitten drin in dieser brodelnden Berglandschaft sass ich auf dem Bänkchen – und das war schon noch schön.

Und ich dachte: wenn die Bibel von **Schöpfung** spricht und vom schöpferischen Geist Gottes, der alles durchdringt, durchtränkt und durchfließt –

vielleicht ist dann genau dies gemeint: diese Dynamik – diese Durchlässigkeit – diese Leichtigkeit – im Kern sind wir fluid, sind wir Geist – die ganze Welt ist Geist – Geist aus seinem Geist - Geist Gottes –

Und ich dachte: wenn die Bibel von **Ostern** erzählt, von Auferstehung, von neuem Leben, neuer Wirklichkeit – dann geht es vielleicht auch gerade darum –

Dass das, was uns hart, schwer und undurchdringlich erscheint, wie eine letzte und unüberwindbare Grenze, dass das plötzlich weich wird – durchlässig – zu flimmern, funkeln und fluktuieren beginnt – wie der Stein vor dem Grab – er regt sich – er bewegt sich – er beginnt zu tanzen -

Ihr Berge, warum springt ihr wie Widder? Ihr Hügel, weshalb hüpfst ihr wie Lämmer?

Die Erde erbebt vor dem Herrn, beginnt zu zittern, wenn der Gott Jakobs sich zeigt!

Er verwandelt Felsen in fließendes Wasser und harten Stein in lebendige Quelle!

(...)

Liebe Gemeinde

Das war jetzt vielleicht etwas zu viel Vision – und vielleicht auch etwas zu esoterisch. Darum zum Abschluss ein biblischer Gedanke, um die Predigt in geordnete reformierte Bahnen zu lenken.

Im Zentrum von Ostern steht die Botschaft von der Auferstehung Christi – «*er ist auferstanden, er ist nicht hier*» - so spricht der Engel zu den Frauen am Grab -

Auf Griechisch, der Sprache des Neuen Testaments, heisst das Wort für Auferstehen «anistemi» -

Und es ist interessant, wo dieses Wort vorkommt. Beim Evangelisten Markus wird es nicht für die Auferstehung von Jesus reserviert – es kommt auch an anderer Stelle vor:

Es kommt auch bei vielen **Heilungs-Geschichten** vor. Denken Sie an den Gelähmten, der durch ein Loch im Dach zu Jesus heruntergelassen wird. Jesus spricht zu ihm - und dann heisst es: *«und sogleich stand der Gelähmte auf („auferstand“) und ging»* (Mk 2,12).

Auch bei **Berufungs-Geschichten** wird das gleiche Wort verwendet: *«Als Jesus beim Vorübergehen den Zöllner Levi am Zollhaus sitzen sah und zu ihm sprach: Folge mir nach! Da stand er auf („auferstand“) - und folgte ihm nach.»* (Mk 2,14)

Und schliesslich wird das Wort auch ganz prosaisch verwendet, um das **Aufstehen am Morgen**: *«frühmorgens, als es noch sehr dunkel war, stand Jesus auf („auferstand“) und ging hinaus; und er ging hin an einen einsamen Ort und betete dort».* (Mk 1,35)

Für all diese verschiedenen Vorgänge – gesund werden – umkehren - einen neuen Lebensweg einschlagen – aus dem Dunkeln der Nacht erwachen – vom Tod auferstehen - für all diese Vorgänge wird da gleiche Wort verwendet: „Anistemi“

Und ich erkläre mir das so, dass in all diesen Vorgängen – so verschieden sie auch sind – die gleiche Kraft wirkt – der Geist Gottes, der Neues schafft, zum Leben ruft, Schweres leicht macht – Verhärtetes weich – Verstocktes geschmeidig - Zerbrochenes ganz -

Und so sind wir – wieder ganz biblisch – bei diesem Bild – dieser Vision. Und ich denke, darum geht es an Ostern: dass wir an dieser Vision und diesem Bild festhalten: Der Geist Gottes – Ruach – Pneuma – Spiritus – sie durchtränkt alles - durchdringt alles – durchfließt alles – ist das Geheimnis von allem, was da ist -

und immer wieder lässt sie uns aus dem Dunkeln aufstehen – springen – tanzen -

Ihr Berge, warum springt ihr wie Widder? Ihr Hügel, weshalb hüpfst ihr wie Lämmer?

Die Erde erbebt vor dem Herrn, beginnt zu zittern, wenn der Gott Jakobs sich zeigt!

Er verwandelt Felsen in Wasser und harten Stein in lebendige Quelle!

Amen.